



Sara Farronato *1987

Bastian und ich



«Es war sehr schwierig für mich in dieser Zeit. Ich konnte mit niemandem darüber reden. Alle aus meiner Familie weinten nur die ganze Zeit.» Salome setzt sich ganz dicht neben Melina und legt ihren Arm auf Melinas Schulter. «Weisst du Melina, es passierte vor ungefähr drei Jahren.

Wir waren auf dem Weg zum Wald. Ich lief mit Bastian zuvorderst und die anderen liefen uns nach. Als wir dann im

Wald angekommen waren, wollten wir ein riesiges Feuer machen. Doch es war schon genug heiss und so beschlossen wir, Versteckis zu spielen.

Wie meistens musste wieder einmal ich einschauen. Ich hörte genau, in welche Richtungen alle rannten. Doch ich merkte, dass noch jemand hinter mir stehen blieb. Ich schaute hoch und sah, dass es Basti war. Er wollte mir nur noch sagen, dass ich auf fünfzig zählen sollte! Das war das letzte Mal, dass ich Bastian gesehen habe. Doch leider wusste ich das dort noch nicht.»

Melina hebt den Kopf und man sieht ihr an, dass sie am liebsten losheulen will. Doch sie nimmt sich zusammen und erzählt weiter: «Als ich bis fünfzig gezählt hatte, fing ich an zu suchen. Es dauerte lange, bis ich endlich jemanden gefunden hatte. Es war Nico. Er sass auf einem Baum. Bald fand ich auch die anderen. Doch Basti fanden wir einfach nicht. Wir dachten alle, er müsste sich so gut versteckt haben, dass wir ihn gar nicht finden könnten. Nach einer Weile setzten wir uns um eine Feuerstelle und fingen an zu plaudern. Wir dachten alle, Bastian würde schon aus seinem Versteck hervorkommen, wenn es ihm verleidet wäre. Wir warteten mindestens eine Stunde. Da reichte es mir plötzlich. Ich stand auf und schrie die anderen an: «Was meint ihr eigentlich? Vielleicht ist ja Bastian was zugestossen!»

Ich ging Basti suchen. Ich rannte durch den Wald. Die ganze Zeit hoffte ich, er würde plötzlich hervorspringen und mich erschrecken, doch er war spurlos verschwunden. Ich schaute sogar auf alle Bäume. Doch er kam nie aus seinem Versteck hervor. Plötzlich sah ich ganz vorne am Boden etwas liegen. Ich rannte hin und was dort lag, war Bastis Halskette mit Rubinstenen daran. Diese Kette, das wusste ich, war das Wichtigste für ihn. Er trug sie Tag und Nacht. Da fiel ich weinend zu Boden. Nach einer Weile stand ich auf und ging einige Schritte nach vorn. Plötzlich blieb ich wie angewurzelt stehen! Vor mir tat sich ein riesiger Abgrund auf und mir wurde sofort klar, was mit Bastian geschehen war. Ich rannte schreiend und weinend zu den anderen und erzählte ihnen alles. Aber die Halskette mit den Rubinstenen habe ich bis heute niemandem gezeigt. Du bist die erste, die sie sieht!»

Geschichtenwettbewerb „Die Basler Eule“
Thema 1999: Versteckt!



Salome probiert mit aller Mühe, ein Lächeln hervorzubringen. Beide Kinder haben nasse Augen und über ihre Backen kullern Tränen. «Bis heute bin ich jeden Tag in den Wald gegangen und habe nach Bastian gesucht. Ich dachte, er könnte sich vielleicht doch noch irgendwo versteckt haben. Doch heute ist mir klar geworden, dass er nur noch verborgen in meinem Herzen lebt!»